FREILASSING LINKS

Gesundheitsregion: Interview mit Norbert Schade

INTERVIEW

Wie weiter mit dem ehemaligen Krankenhaus?

KATZENSCHUTZ

Laufener Modell für Freilassing?

UNSER ANGEBOT

Soziale Hilfestellung und Stammtisch am 27. Oktober

Gesundheitsversorgung

Vorsitzender Schade im Interview mit der Linken

Antworten zu Ist-Stand und Entwicklung

Das Krankenhaus Freilassing, wie wir es kannten, ist Geschichte. Doch wie sieht es mit der Gesundheitsversorgung in Freilassing jetzt und in Zukunft aus? Oliver Saure (im Titelbild rechts) von den Freilassinger Linken traf sich auf ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des „Förderverein Gesundheitsregion Freilassing e.V.“, Norbert Schade (links im Titelbild). Er war im September 2023 bereits Gast im Freilassinger „Space“ zum Thema Krankenhausreform mit Linken-Gesundheitspolitiker Ates Gürpinar und Gewerkschaftssekretät Domingo Heber.

Oliver Saure: Wie ist der aktuelle Stand am Gesundheitscampus Freilassing?

Norbert Schade: „Man muss zunächst zwei Dinge trennen. Da wäre zum einen die KSOB (Kliniken Südostbayern AG), welche weiterhin noch Eigentümer ist. Geplant ist ja, dass der Landkreis das Grundstück käuflich erwirbt und dann der neue Eigentümer wird *[Anm. d. Red.: Das Geschäft ist mittlerweile abgeschlossen]*. Dann ist da noch die kbo (Kliniken des Bezirks Oberbayern). Diese muss als wichtigster Impulsgeber im Gesundheitscampus bleiben. Aktuell befinden sich im ehemaligen Krankenhaus die Praxen, welche über die KSOB betrieben werden, die Gynäkologie und die Orthopädie / Unfallchirurgie. Neu hinzugekommen ist jetzt eine Hausarztpraxis, die die Notfallversorgung sichert und Patienten aufnimmt, die aktuell noch auf Hausarztsuche sind. Es gibt die Gemeinschaftspraxis Dres. Tanzer / Mansberger / Chirca / Stöberl, Fachärzte für Innere Medizin, die in Freilassing ambulante Onkologie und Endoskopie betreiben. Weiterhin gibt es die Radiologie. Eine Notfallambulanz ist von 08:00 bis 18:00 Uhr besetzt. Eine Notfallversorgung im eigentlichen Sinne ist jedoch nicht mehr vorgesehen. Ernste Notfälle werden entsprechend nach Bad Reichenhall oder Traunstein verbracht.“

Wie sieht die weitere Planung aus?

„In einem weiteren Schritt ist das sogenannte Gesundheitshaus geplant. Dieses wird vom Verein ausdrücklich unterstützt. Bei diesem Thema haben sich Bürgermeister und Stadtrat hervorragend bewährt. Bürgermeister Hiebl hat erkannt, wie wichtig die ambulante medizinische Versorgung für Freilassing in der Zukunft sein wird, auch mit Blick auf die Stadtentwicklung. Es ist wohl auch schon eine Ausschreibung raus, um einen Investor zu finden, der dann auf dem Grundstück, das der Stadt Freilassing gehört, ein Gesundheitshaus errichtet. In der Sozialanalyse, die der Bürgermeister den Stadträten vorlegte, sieht sich der Verein in seinen jahrelangen Forderungen bestätigt und freut sich, dass es schlussendlich politisches Gehör fand. Derzeit glauben wir, dass Freilassing mit den politischen Beschlüssen auf einem sehr guten Weg ist, die Gesundheitsversorgung auf solide Füße zu stellen. Hier sei zum Beispiel die Veränderungssperre genannt, die eine anderweitige Nutzung, insbesondere als reinen Wohnraum für mindestens zwei, gegebenenfalls auch drei Jahre verhindert. Bis dahin sollte eine gute und bedarfsgerechte medizinische Infrastruktur auf den Weg gebracht sein. Neben den oben genannten medizinischen Angeboten sollten dann Apotheke oder auch Ergotherapie zu finden sein. Ein ehemaliges Krankenhaus bietet sich dafür an, da wichtige Strukturen ja bereits vorhanden sind. Auch kann es weiter ausgebaut werden, wie im Bereich Altenpflege. Eine Kopplung mit Wohnraum ist da schon denkbar. Personalwohnungen, betreutes Wohnen, altersgerechtes Wohnen seien an dieser Stelle genannt.“

Was ist mit der angedachten Kurzzeitpflege?

„Dr. Gretscher (KSOB) hat uns bereits im Jahr 2023 die Zusage gegeben, dass bereits im Herbst 2023 die Kurzzeitpflege eröffnet werden wird. Bis dato ist von diesem Versprechen nichts zu sehen. Man weiß nicht, ob und wann die

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Rückmeldungen!

“Freilassing mit Links” 2/2024
Die Linke. Kreisverband Traunstein/BGL

https://traunstein.die-linke-bayern.de

Kontakt:
rudolf.kreuzeder@die-linke-traunstein.de

V.i.S.d.P. und Redaktion: Julian Traublinger, Reichenhaller Straße 79, 83395 Freilassing
Fotos:
Titelbild: Julian Traublinger, S.3: privat
Druck: Wir machen Druck GmbH, Backnang

Kurzzeitpflege kommt. Generell muss man sich aber auch fragen, wie so etwas finanziell ausgestaltet werden kann. Wer finanziert so etwas und möchte so etwas umsetzen?“

Nun gibt es mit dem geplanten Forschungszentrum eine Entwicklung, welche Sie zu einem Pressestatement veranlasst hat (Freilassinger Anzeiger, 07.08.2024, nachzulesen auch auf der Homepage des Vereins). Warum?

„Zunächst möchten wir Respekt und Anerkennung allen Akteuren aussprechen, die diesen wissenschaftlichen Schub zustande gebracht haben. Wir sehen die Gewinnung eines Technologietransferzentrums mit Sitz in Freilassing als großen Gewinn für die Region. Dieses war ja in Bahnhofsnähe geplant und das macht auch Sinn. Überlegungen des Landrats, dass dieses jedoch auf dem Areal des geplanten Gesundheitscampus und somit auf dem Gebiet, welches derzeit für die optimale medizinische Versorgung weiterentwickelt wird, einziehen sollte, ließen bei uns alle Alarmglocken klingeln. Zu oft wurden Versprechungen nicht eingehalten. Einzig der Umsicht des Stadtrats und des Bürgermeisters ist es zu verdanken, dass sich endlich eine positive Entwicklung für die Gesundheitsversorgung abzeichnet. Warum man da die bereits bestehenden Strukturen wieder gefährden möchte, ist unverständlich. Weitreichende Umbaumaßnahmen wären notwendig. Jedoch sind die bestehenden Räumlichkeiten, so wie sie sind, für die weitere medizinische Nutzung ideal.“

Vielen Dank, Norbert Schade, für dieses Gespräch. Die turbulente Entwicklung rund um das Freilassinger Krankenhaus zeigt, dass es notwendig und wichtig ist, für eine gute Gesundheitsversorgung in der Region zu kämpfen. Die politischen Entwicklungen, auch über die Stadtgrenzen hinaus, müssen dabei immer im Blick behalten werden.

Wer den Verein unterstützen mag, kann Mitglied werden: https://fördervereingesundheitsregion-freilassing.de

An dieser Stelle sei ausdrücklich erwähnt, dass der Verein politisch neutral ist.

Rudolf Kreuzeder (Die Linke) mit seiner Minka, einer klassischen “Bauernkatze”

Tierleid beenden

Laufener Modell für Freilassing?

Linke begrüßt Petition für Katzenschutz

Unser Autor Rudolf Kreuzeder von Die Linke Freilassing ist seit vielen Jahren liebender „Katzen-Papa“ einer Freiläufer-Mieze. Für ihn war klar, dass er sich mit dem Thema Katzenschutzverordnung näher auseinandersetzen will.

Vor einiger Zeit ist in Laufen eine Katzenschutzverordnung in Kraft getreten, welche die Kennzeichnung und Registrierung sowie die Kastration von Freiläufer-Katzen regelt. Seitdem ist die Zahl der Katzen mit Chip und Registrierung um 40 Prozent gestiegen. Auf Anfrage bei einer Tierärztin in Freilassing wurde uns bestätigt, dass das „Laufener Modell“ wirkt. Vermutlich wurden sogar mehr als die 40 Prozent zusätzlich gechippt, denn nur anhand der Registrierungen können die Zahlen nachvollzogen werden. Die Registrierung macht üblicherweise der Besitzer selbst, aber die Erfahrung zeigt, dass viele Fundtiere zwar gekennzeichnet, aber nicht registriert sind. Oft vergessen die Besitzer das im Nachgang des Chippens. Da die Tierarztpraxen keine gesonderten Aufzeichnungen über die Anzahl der kastrierten Tiere aus einem bestimmten Gebiet haben, lässt sich darüber keine gesicherte Zahl angeben.

Es geht bei der Katzenschutzverordnung vor allem um das unsichtbare Leid, das mit Kastrationen vermindert werden kann. Wir Linken finden es wichtig, dieses Leid in den bayerischen Gemeinden zu verhindern. Weil nicht jeder Katzenhalter von Freigänger-Katzen die Notwendigkeit ei-

ner Kastration sieht, kommt es immer wieder zu wilder Vermehrung und regelrechten Katzenkolonien mit schlimmen Krankheiten sowie hoher Sterblichkeitsrate. Der Tierschutzbund spricht von rund 300.000 Streunern allein in Bayern. Oft muss es erst dramatische Ausmaße annehmen und am Ende müssen private Initiativen und der meist ehrenamtliche Tierschutz eingreifen. Es gibt eine über die Kommune finanzierte Fundtier-Pauschale. Diese deckt jedoch nicht die Kastrationskosten ab.

Ein Zitat von Anke Danner von der Streunerhilfe Aschaffenburg: „Kätzchen, welche in Freiheit geboren werden, haben eine erschreckend hohe Sterblichkeitsrate: 70 Prozent von ihnen überleben die ersten sechs Monate nicht. Eine einzige unkastrierte Katze kann im Jahr durchschnittlich 11,25 Junge bekommen. Davon sterben etwa 7,88. In einer Gemeinde mit 5000 Einwohnern bedeutet das, dass dort jährlich hochgerechnet rund 2756 Katzenkinder frühzeitig sterben.“

Laut dem Tierheim Freilassing ist die Zahl der in Laufen aufgelesenen Tiere um circa zwei Drittel zurückgegangen. In den Vorjahren wurden jeweils 20-25 Katzen pro Jahr aufgelesen. Darunter sind natürlich auch Streuner-Katzen, die so scheu sind, dass sie nicht vermittelt werden können. Sie werden nach der Kastration wieder am Einfangort freigesetzt. Es sind jedoch auch Katzen dabei, bei denen man aufgrund des Verhaltens darauf schließen kann, dass sie Halter haben.

Bei den Zahlen fällt auf, dass es sich zum Beispiel in Kirchanschöring und Saaldorf-Surheim zugespitzt hat, während es in Laufen moderat ausschaut. Dies sollte Anlass sein, um Verordnungen zu erlassen, was sich schwierig gestaltet, wie Silvia Rottmair vom „Katzenhilfe Salzachtal e.V.“ weiß. Eine solche Verordnung könne ausschließlich von der Kreisverwaltungsbehörde, also hier dem Landratsamt BGL, erlassen werden. Die Kommunen sind dazu nicht ermächtigt. Allerdings können die Kommunen Anträge stellen, wenn die Datenlage es hergibt. Es benötigt dazu eine genaue Dokumentation, die Hürden des Paragraphen 13b des Tierschutzgesetzes gilt es zu überwinden.

Auch Chippen und Registrieren ist ein Thema. Dass insbesondere aus Saaldorf-Surheim und Kirchanschöring über die Problematik berichtet wird, nahmen wir zum Anlass, uns an Silvia Rottmair und auch an Christine von Hake vom Tierheim Freilassing zu wenden. Wir bekamen einen Eindruck von den großartigen Leistungen der beiden und der dahinter stehenden Teams.

Die Erfahrungswerte des Katzenhilfevereins und des Tierheims wie der Tierärztinnen und Tierärzte zeigen, wie sinnvoll eine solche Verordnung sein kann. Neben dem Appell an die Vernunft und die Tierliebe der Katzenhalter, ihre Freiläufer-Katzen chippen, registrieren und kastrieren zu lassen, unterstützen wir vollumfänglich die privat eingereichte Petition von Silvia Rottmair, die eine/n Landestierschutzbeauftragte/n fordert. Diese/r könnte die nötigen Schritte anstoßen, um die erforderlichen Hürden für die jeweilige Verordnung zu nehmen. In zehn von 16 Bundesländern gibt es diese Stelle bereits, nicht so in Bayern. Eine Katzenschutzverordnung würde Tierheime, Tierschutz und Tierärzte entlasten und damit deren Ressourcen schonen. Konkretes Tierleid würde gemildert.

Unser Angebot

Persönliche Termine
Hilfe bei Wohn- / Bürgergeld / Bafög / … bei Matthias Burgard, gerne melden per Whatsapp: +43 664 - 1023 331 oder unter: rudolf.kreuzeder@die-linke-traunstein.de
Bisher hat Matthias elf Personen unterstützt, er berät auch auf Englisch.

Trinken mit den Linken
Unser Stammtisch alle zwei Monate am letzten Sonntag des Monats. Das nächste Mal am Sonntag, 27. Oktober 2024, 18:30 Uhr im Bistro bei Bock, Hauptstraße 45, Freilassing. Komm vorbei, ein Getränk ist frei!